

in Frankreich zu
 sie ihre Hiewegen
 ern des Aufenthalts
 (St. A.)
 König hat sich heute
 gegeben, um die an
 en. (St. A.)
 rüch war heute nach
 m Ministerpräsidenten
 nach bleibt Hr.
 ttembergische Mini-
 hatte eine Unterre-
 Bray.
 eberlandpost ist in
 en; dieselbe wird
 und den Brenner
 * veröffentlicht zwei
 en des Nordbundes
 Erlaß, d. d. Reims,
 rantie gegen einen
 als die des Wohl-
 erforderlich. Wir
 glich darauf rich-
 entlich auf die bis-
 eren, daß wir diese
 schen Angriffe wei-
 reich uns bedroht,
 ngen suchen. Der
 das erste Circular-
 ei ferne davon, in
 en. Welche Regie-
 ormell sei die Re-
 Unsere Friedens-
 Frankreich Straß-
 als unsere Defen-
 und Metz einen
 Angreifer gewesen.
 Frieden immer nur
 e jetzige Niederlage
 genug fühlt. Von
 Lebens zu besorgen.
 en wir die zukünf-
 n festsetzen.
 g Rom's sind Un-
 und das Militär
) Die Gesamtm-
 g von Rom betra-
 Bewundete. Die
 je, 4500 Fremde;
 amtzahl 10,700.
 erte der Papsi Ca-
 rdnung herein-
 22. Sept. Thiers
 weiter gerüst. —
 de Charrette sol-
 haben. Alle po-
 ast entlassen.
 Fr. Pr." läßt
 abinet vermittelte
 ismarkt in Meaux
 it keiner Anerken-
 n worden, er sei
 inarfriedens mit-
 Das davon verlau-
 enen, die in der
 on Preußen präten-
 en Vogesen. In
 on 1200 Millio-
 aben, damit beim
 Paris verlaudet,
 dem Preußen auf
 t dieser Beschrän-
 weitgehende Voll-
 von Dudley der
 n Landfitz Witley
 rfügung gestellt.

Das Calwer Wochenblatt
 erscheint wöchentlich drei-
 mal: Dienstag, Do-
 nnerstag u. Samstag. Der
 Samstagsnummer wird
 je ein Unterhaltungsblatt
 beigegeben. Abonne-
 mentspreis halbjährl. 1 fl.
 durch die Post bezogen im
 Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in
 ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt
 man bei der Redaction,
 auswärts bei den Pos-
 ten oder der nächstge-
 legenen Poststelle.
 Die Einrückungs-
 gebühr beträgt 2 kr. für
 die dreispaltige Zeile
 oder deren Raum.

Nro. 114.

Donnerstag, den 29. September

1870.

Zum Abonnement
 auf das mit dem **1. Oktober** beginnende
 IV. Quartal des

Calwer Wochenblatts
 mit Unterhaltungsblatt,
 Abonnementspreis für die Stadt 30 kr., im
 Bezirk 34 kr., sonst in ganz Württemb. 38 kr.,
 ladet hiemit freundlichst ein
 Die Redaction.

Amliche Bekanntmachungen.
 Calw.
Wirtschaftsconcessions-Gesuch.
 Der Tuchmacher Christian Schechinger
 im Biergäßle dahier hat wiederholt um das
 persönliche Recht zum Bierbrennen nachgesucht.
 Einwendungen gegen die Gewährung dieses
 Gesuchs sind binnen 10 Tagen beim Ober-
 amt vorzubringen.
 Den 28. September 1870.
 K. Oberamt.
 Thym.

Calw.
Wirtschaftsconcessionsgesuch.
 Der Bierbrauer Gottlieb Jonathan Mi-
 chael dahier hat um das dingliche Schil-
 d wirthschaftsrecht für sein neuerbautes
 Haus in der Badgasse nachgesucht.
 Etwaige Einwendungen gegen die Gewäh-
 rung dieses Gesuchs sind binnen 10 Tagen
 beim Oberamt vorzubringen.
 Den 28. September 1870.
 K. Oberamt.
 Thym.

Calw.
**Revision des Brandversicherungs-
 Catasters betreffend.**
 Zum Zwecke der Revision der Brandver-
 sicherungsanschläge werden die Gebäudeeigen-
 thümer aufgefodert, die im Laufe dieses J.
 vorgenommenen Neubauten und Bauänderun-
 gen, sowie die auf die Classification Ein-
 fluß habenden Aenderungen der inneren
 Einrichtungen des Gewerbebetriebs u. dgl. so-
 gleich zur Anzeige zu bringen, weil spätere
 Anträge nicht mehr berücksichtigt werden
 können.
 Den 28. September 1870.
 Stadtschultheißenamt.
 Schridt.



Gefunden wurde eine gol-
 dene **Broche.**
 Vor einigen Tagen ist einem
 hiesigen Bürger ein Dachshund
 mit ledernem Halsband in der
 Nähe von Hirsau zuge laufen.

Eigenthumsansprüche sind binnen 8 Ta-
 gen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.
 Calw, 28. September 1870.
 Stadtschultheißenamt.
 Schuldt.



Gefunden wurde auf der
 Straße von
 Schmiech nach
 Würzbach eine Tabakspfeife.
 Der rechtmäßige Eigenthümer
 kann dieselbe innerhalb 8 Ta-
 gen gegen Ersatz der Einrückungs-
 gebühr bei der unterz. Stelle abholen.
 Den 27. September 1870.
 Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.
 Calw.
 Sonntag, den 2. Oktober,
katholischer Gottesdienst.
 Nächsten Sonntag, sowie die ganze
 Woche über, bacht

Augenbrekeln
 J. Schaub,
 Sternemwirth.
 Zur Bedienung unserer mechanischen Web-
 stühle können wir noch einige solide

Mädchen
 gebrauchen.
 Schill & Wagner.
 Hirsau.
 Meinen schnell trocknenden und sehr gut
 deckenden

Asphaltlack
 bringe ich namentlich zum Anstreichen von
 Fabriken empfehlend in Erinnerung.
 Aug. Kohler.

Einige Ueberzieher,
 sowie einen gut erhaltenen **Feuerwehrock**
 hat billig zu verkaufen
 Chr. Widmann, Schneider.

Liebenzell.
Drei Milchkuhe,
 sowie einen zum Dienst tauglichen 5/6-jähri-
 gen
Farren
 hat zu verkaufen
 M. Burthardt
 z. oberm Lab.

Bad Teinach.
 Wegen baulicher Veränderungen bleibt die
 Wirthschaft vom 1. Oktober ab bis auf wei-
 tere Anzeige geschlossen.
 Verwalter Schmidlin.

Aufforderung.
 Am Montag, den 19. d. M., kam mir
 am obern Marktbrunnen ein Fäßchen, 3 Zmi
 2 Maas haltend und mit meinem Namen
 versehen, abhanden; derjenige, welcher in besse-
 ren gegenwärtigem Besitz ist, wird aufgefordert,
 dasselbe als bald wieder dort hinzustellen,
 widrigenfalls er gerichtlich belangt werden würde.
 J. Ziegler z. alten Post.

Fettes Hammelfleisch
 ist fortwährend zu haben bei
 Linkenheil und Psrommer



Niederlage in Calw in
 beiden Apotheken.

Fahrniß-Versteigerung.
 Wegen Wegzugs wird bei Ge-
 schwister Haas, in deren Wohnung
 in der Ledergasse, am nächsten
 Montag, von Mittags 1 Uhr an,
 eine Fahrniß-Versteigerung, abgehalten und kommt
 vor:
 Küchengehirr, insbesondere gutes Zinnges-
 chirr, Schreinwerk, wohnater 1 Sekre-
 tär, 2 Glas Kästen, 1 Ladentisch, Pfei-
 lerkästle, 2 Sopha und Tische, allerlei
 Hausrath.



Im **Comptoir** des **Calwer Wochenblatts** ist von heute, Donnerstag, Mittag an zu haben:

Plan von Paris und Umgebung.

Preis nur 1 Kreuzer.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 24 fr. und halben zu 12 fr. bei

Emil Georgii.

Für Lazarethe und Spitäler

ist **Loeslund's Malz-Extract** aufs wärmste zu empfehlen. 2 bis 3 Eßlöffel voll täglich den Kranken und Verwundeten gereicht, befördert ihre Kräftigung und Wiedererholung wesentlich. Auch Malz-Extract mit Eisen wird neuerdings nach starkem Blutverlust in den genannten Gaben mit großem Erfolg angewendet. Diese Extracte sind aus den meisten Apotheken sowie direkt aus der Fabrik von **Ed. Loeslund** in Stuttgart zu beziehen. Lazarethe und Hospitäler genießen Vorzugpreise.

Ein Stuttgarter Nähmaschinenfabrikant

wünscht in hiesiger Stadt eine Niederlage zu errichten. Hierauf Reflectirende belieben sich gef. zu melden bei

F. Baumann

a. Markt.

Den von **J. A. Schumacker** in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten **Königlich patentirten** unübertrefflichen

Leder-Gerbseife

empfiehlt in Bläschen zu 12 und 30 fr. die Exped. d. Bl.

Holz-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert kommenden Montag, den 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, an der nördlichen Seite des Hirschauer Tunnels ca. 60 Klafter Scheiterholz.

H. Sapp.

Aufruf an die Herren Gewerbe-Inhaber.

(Schluß.)

Sollen wir über die Industrie; weige Einiges sagen, in welchen n Frankreich größte Kräfte besonders nützliche Verwendung finden könnten, so wären es zunächst wohl diejenigen, bei welchen Geschmack, Fachwissen, chemische Kenntnisse, Präzision besonders wünschenswerth sind; doch müssen wir sogleich hinzufügen, daß uns keine Industrie in unserem Lande bekannt ist, in welcher nicht gute Kräfte in der letzten Zeit sehr gesucht und gut bezahlt gewesen wären, in einem Verhältnis, wie dieses früher nie der Fall gewesen ist.

Nach tüchtigen Kräften in der Fabrication der Thonwaaren, in den verschiedenen Zweigen des Buch- und Kunstdrucks und in kleineren Metallarbeiten hat sich bereits Nachfrage bei uns eingestellt.

Und noch einem weiteren, wenn auch kleineren Theile unserer jetzt in Frankreich verfolgten Landsleute glauben wir auf dem Gebiete der Industrie eine Revanche gegen ihre Verfolger bieten zu können. Wir meinen Diejenigen, welche dort sich zu Geschäfts-Inhabern emporgeschwungen haben. Sie dürfen versichert sein, daß sie, falls sie ihr Geschäft in die deutsche Heimath verlegen, nicht nur überall die deutsche Freundschaft, sondern auch an manchen Orten, wo sie, von den Anschauungen früherer Zeiten ausgehend, es nicht erwarten würden, einen nützlichen Boden für ihren Betrieb finden werden. In dieser Beziehung hat sich in Deutschland in den letzten zwei Decennien Vieles geändert. Wenn wir nur unser Württemberg betrachten, so sehen wir die Konsumtionsfähigkeit ganz bedeutend gesteigert, einen sehr lebhaften Export nach allen Richtungen entwickelt, und die produktiven Kräfte weit über den früheren Stand erhoben. Sogenannte Luxusgeschäfte, oder Fabricationen, welche mit ihren Erzeugnissen in eine Reihe Anderer eingreifen, und also ohne solche nicht bestehen können,

und deren Betrieb deshalb noch vor wenigen Jahren eine Unmöglichkeit gewesen wäre, prosperiren nun. Man macht gerne Geschäfte mit uns, und lebt und consumirt auch gerne bei uns. Wir dürfen deshalb diesem unserem Aufrufe wohl auch die Einladung an unsere Landsleute in Frankreich beifügen, ihre Geschäfte, wäre es vorläufig auch nur versuchsweise, in die alte Heimath zu verlegen. Wir kennen recht wohl die Bande, welche ein Geschäft an den einmal gewählten Wohnort fesseln; aber wir hoffen, daß der Friedensschluß auch in kommerzieller Beziehung uns andere Verhältnisse zu Frankreich bringe, als die bisherigen, und daß durch eine sorgfältige Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen der feindlichen Stimmung werde ein Ende gemacht werden, deren Pfahlwurzel doch nichts anderes ist, als die chinesische Mauer, durch welche Frankreich mit seinen Prohibitivzöllen sich so lange vom Verkehre mit uns abgeschlossen hatte.

Wir schließen mit der Bitte an Jedermann, um freundliche Mitwirkung zu den obengenannten Zwecken und rechnen dabei besonders auch auf die Thätigkeit der Gewerbevereine. Bereits hat eine Anzahl patriotischer Männer sich bereit erklärt, dabei mitzuwirken, wenn es sich darum handeln sollte, eine weitergehende Thätigkeit zu entwickeln. Jeder Vorschlag in dieser Richtung (Adresse: Redaktion des Gewerbeblatts) wird erwünscht sein, und gewissenhafte Berücksichtigung finden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Amtliches Telegramm.

Kork, 27. Sept., Abends. Weiße Fahnen auf Münster und Citadelle Straßburgs. Feind eingestellt.

Calw.

Schützengesellschaft.

Am nächsten und dem darauf folgenden Sonntag, den 2. und 9. Okt., wird als Schluß der diesjährigen Schießübungen ein **Naturalien-Preisschießen** abgehalten. Näheres befragt das Circular und wird zu zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen.

Schützenmeisteramt.

Weißer flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Flüsschen 12 fr., bester Qualität, empfiehlt

W. Schlatterer.

Einen einjährigen

Farren,

Schweizer-Race, gut zum Dienst, steht dem Verkauf aus

Ospfermstr. Singel in Simmshheim.

Dr. Schuster's Maltinen.

Bonbons, gefüllt mit Malz-Extrakt, leicht verdaulich, keinerlei **Magensäure** und **Magenbeschwerden** zu befürchten.

Von Aerzten bestens empfohlen gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Athmungsbeschwerden, Brust- und Halsleiden.

Centraldépot für Württemberg bei **A. Hettich Stuttgart.**

Dépot in Calw bei

C. Ziegler, Teinacherstr.

Höttingenbach.

Farren-Verkauf.

Ein 3/4-jähriger zum Dienst tauglicher Farren ist zu verkaufen bei

Johannes Bauer.



Darmstadt. Nachricht Stappenkommando's Ludwigshafen. Straßburg hat sich heute Abend 3 Uhr ergeben.

Kork, 28. Sept. Capitulation abgeschlossen, heute Mittag Einzug unserer Truppen. Centralstation.

Berlin, 25. Sept. Zwischen Bismarck und Favre fanden am 19. und 20. Sept. Besprechungen statt über die Bedingungen für den Abschluß eines Waffenstillstandes, um die Einberufung der französischen Konstituante zu ermöglichen. Die Forderungen Bismarck's beschränkten sich auf die Uebergabe von Straßburg, Toul und Verdun, um während des Waffenstillstandes die Heeresverpflegung zu sichern. Diese billigen Bedingungen sind am 23. von der Pariser Regierung verworfen worden. Die Forderung der Uebergabe des Forts Mont Valérien bei Paris ist von deutscher Seite nicht gestellt worden.

Tours, 24. Sept. Die provisorische Regierung verbreitet folgende Version: Bismarck habe Favre gegenüber als Vorbedingung weiterer Verhandlungen die Uebergabe der Festungen des Elsaß und Lothringens, sowie des Forts Mont Valérien gefordert. Die Regierung halte diese Bedingungen für unannehmbar. Der hiesige Verhandlungsausschuß wird einen Aufruf erlassen, welcher die Situation darlegt und weitere Maßregeln zur Erhöhung der Vertheidigung aufführt. Die Wahlen zur Constituante sollen vertagt werden.

Tours, 25. Sept. Die Wahlen sind vertagt, da die Preußen entschlossen sind, den Krieg fortzusetzen. Die Regierung erließ eine Proclamation aus Tours vom 23. Sept. Favre wollte Bismarck sehen, um die Absichten des Feindes kennen zu lernen. Wir wissen nun, was Preußen beabsichtigt. Es will den Krieg fortsetzen und Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken, Elsaß und Lothringen bis Metz kraft des Eroberungsrechtes behalten. Für Gewährung des Waffenstillstandes begehrt Preußen die Uebergabe von Straßburg, Toul und Mont Valérien. Paris wird sich eher unter seinen Mauern begraben lassen. Solchen Forderungen kann nur durch Fortsetzung des Kampfes geantwortet werden. Frankreich nimmt den Kampf auf und rechnet auf seine Kinder.

Berlin, 25. Sept. (Offiziell.) Scrowes, 24. Sept. Durch die Kapitulation von Toul sind 109 Offiziere, 2240 Mann, 120 Pferde, ein Mobilgardedeadler, 197 Bronzegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Kürasse, bedeutende Munition und Ausrüstungsgegenstände, 143,025 Tagesportionen, 51,949 Tagesrationen in unsere Hände gefallen.

Tours, 25. Sept. Die Regierung empfing mittelst Luftballon Nachrichten aus Paris vom 22. Sept. Ueber die Schlacht vom 19. Sept. berichtet General Ducrot, welcher mit 4 Divisionen die Höhen von Billerjuis bis Meudon besetzt hielt: Wir rekonoszirten am 19. im Vorterrain, und stießen auf bedeutende Feindesmacht, darunter viel Artillerie in gedeckter Stellung. Nach lebhaftem Gelechte mußte der Rückzug angetreten werden, was vom rechten Flügel in bedauerlicher Ueberstürzung geschah, während die anderen Truppen in Ordnung sich auf dem Plateau von Chatillon konzentrierten. Gegen 4 Uhr entwickelte sich die preussische Artillerie so, daß Ducrot die Truppen unter den Schutz des Forts zurücknahm, und nach Vernagelung von 8 Geschützen sich in die Redoute von Chatillon und nach dem Fort Vanores zurückzog. Die Truppen müssen sich nun definitiv in Paris konzentrieren, die Verluste sind leicht. Der Feind unternahm keine Demonstration gegen die Forts.

Ein Tagesbefehl Trochu's belobt die Artillerie, tadelt dagegen das erste Jüngerregiment, das infolge einer unglaublichen Panik in Unordnung zurückgegangen sei. Der General ordnete energische Maßregeln gegen diese undisziplinirten und demoralisirten Truppen an. Vor Vincennes fand eine Feuersbrunst statt, die aber bald gelöscht war. Schloß Meudon von den Preußen besetzt. Am 21. Sept. rekonoszirte Trochu gegen St. Denis. Die Preußen haben sich noch nicht zu Courbevoie und Suresnes, wohl aber zu St. Cloud gezeigt.

Eine Depesche aus Tours meldet, daß die Präfecten der westlichen Departements eine Konföderation gebildet haben, um die Vertheidigung zu organisiren. Ob im Anschluß an die Regierung oder unabhängig von ihr, wird nicht gesagt.

Tours, 25. Sept. Die hiesige Regierung macht bekannt, daß sie mittelst Luftballons ein Schreiben Gambetta's empfangen hat, worin es heißt, Paris sei zu heroischer Vertheidigung bereit; möge ganz Frankreich heldenmüthige Anstrengungen machen. Ferner ertheilt Gambetta die Instruktion, etwa von feindlicher Seite verbreitete Nachrichten über Ausbruch von Unruhen in Paris stets energisch zu dementiren.

Tours, 25. Sept. Nachrichten per Luftballon aus Paris

22. Sept., dementiren bereits das Gerücht von Unruhen, welche in Paris ausgebrochen wären. (Die Nachricht über den Straßenkampf in Paris am 21. war erst durch das Telegramm aus Ferrières vom 23. auf den 21. in Berlin eingegangen; die Dementirung also der Meldung vorangeht.) (Wolff's Bureau.)

Brüssel, 26. Sept. Ueber einen angeblichen Kampf in Paris erzählt man sich hier: Bewohner des Faubourg Belleville, größtentheils Pöbel, begannen einige Häuser zu plündern. Die Nationalgarde intervenirte ohne Erfolg, Mobilgarde und reguläres Militär mußte aufgeboten und zwei Kanonen und zwei Mitrailleusen in den Straßen aufgeführt werden, bevor man den Pöbel zu Paaren treiben konnte. Viele Tode und Verwundete.

(Offiziell.) Ferrières, 25. Sept. Außer unbedeutenden Patrouillengefechten vor Paris nichts Neues. Ein Telegramm aus Versailles, vom 25. Sept. gibt die Aufstellung der 3. Armee vor Paris und fügt hinzu: Der Feind unternimmt nichts Ernstliches, zeigt drei Kanonenboote auf der Seine. Ueberall Verschanzungen und Barricaden bemerkbar.

Man ist gegenwärtig auf das Bestimmteste davon unterrichtet, daß in Lyon und überhaupt im Süden Frankreichs große Anstrebungen gemacht werden, eine neue Feldarmee auf die Seine zu bringen. Bekannte Rücksichten hindern uns, über die von unserer Seite getroffenen Maßnahmen nähere Details mitzutheilen, wir können indes nach unsern Informationen verbürgen, daß alle Vorsorge getroffen ist, die Konzentrirung neuer feindlicher Streitkräfte unmöglich zu machen. (B. Btg.)

Brüssel, 23. Sept. Rochefort, der mit der Organisation des Straßenkampfes in Paris betraut wurde, ordnete an, daß alle Parteriewohnungen und Ladenräume durchzubrechen sind, damit alle Häuser mit einander in Verbindung stehen. Auch sind Schießscharten nach der Straße anzubringen.

Pont a Mousson, 20. Sept. Der Marschall Bazaine hat vorgestern einen Parlamentär gesandt und um verschiedene Zeitungen gebeten, da er seit 14 Tagen von jeglichem Verkehr abgeschnitten sei und gar nicht mehr wisse, wie es in der Welt zugehe. Es sind ihm darauf alle englischen, belgischen und deutschen Zeitungen, die nur im Hauptquartier aufzutreiben waren, zugesandt worden. Gestern hat nun Bazaine ein Schreiben gesandt, in welchem er erklärte, daß er unter gewissen Bedingungen zu einer Kapitulation bereit sein werde, und ist ein Offizier mit diesem Schreiben in das königliche Hauptquartier gesandt worden. Es sollen unter der eingeschlossenen Besatzung von Metz die Ruhr und der Typhus sehr arg haufen und auch die Indisciplin so einzureißen beginnen, daß besonders Letzteres den Marschall Bazaine zu dem Entschlusse bringen mag, auf eine Kapitulation einzugehen, worin ihm freier Abzug mit allen Ehren und Waffen gegen das Versprechen, innerhalb 3 Monaten die Waffen nicht zu gebrauchen, gestattet wird. (Abn. 3.)

Sonstige Nachrichten.

Calw. Tagesordnung zur Sitzung des R. Kreisstrafgerichts vom 30. Sept. 1) Vorm. 9 Uhr: Kausler, Gustav, 32 Jahre alt, led. Bahnmeister in Neuenbürg, wegen Täuschung bei Amtshandlungen. 2) Nachm. 3 Uhr: Steimle, Johann Christian, led. 32jähr. Metzger von Wildberg, OA. Nagold, wegen Körperverletzung.

Calw. In den Sitzungen des R. Kreisstrafgerichts vom 10. Aug. bis 6. Sept. d. J. kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung, und zwar: I. In der Sitzung vom 10. Aug.: 1) die Untersuchungssache gegen den led. Weber Johann Georg Theurer von Unterjesingen, OA. Herrenberg, wegen Diebstahls. Derselbe war beschuldigt, am 25. Juli d. J. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr, von dem auf dessen Acker gelegenen geschnittenen Dinkel des Weingärtners Haaga von Unterjesingen einen Arm voll im Werthe von 20 Kr. entwendet zu haben, wurde aber von dieser Beschuldigung freigesprochen. 2) Die Untersuchungssache gegen den led. Fabrikarbeiter Johann Bauer von Schömberg, OA. Neuenbürg, wegen Diebstahls. Derselbe hat in der Zeit vom April bis Juni d. J. in dem Fabriklokale des Goldwaarenfabrikanten Moriz Hauch in Pforzheim, von dem ihm zum Schmelzen übergebenen Golde seines Fabrikherrn ein 20 Frank-Stück aus dem Schmelztiegel entwendet. Er wurde wegen dieses erzwungenen Diebstahls zum Verluste der Ehren- und der Dienstrechte und zu 6 Wochen Zuchtpolizeihaus verurtheilt. II. In der Sitzung vom 23. August dieses Jahres: 1) die Untersuchungssache gegen den ledigen Eisenbahnarbeiter Anton Margold von Köhlingen, Oberamts Ellwangen, wegen Diebstahls. Derselbe hat 130 fl. baar Geld, welches, wie er wußte, seine Zuhälterin am 24. Juli d. J. unweit Pforzheim einem Graveder von da aus dessen Hosentasche entwendet hatte, aus der Hand der Diebin an sich genommen und mit derselben theilweise verbraucht. Er wurde zum Verluste der bürgerlichen Ehren- und der Dienstrechte und zu zwei Monaten Zuchtpolizeihaus verurtheilt. 2) Die Untersuchungssache gegen den verheiratheten Dienstmacht Johannes Weibrecht von Emmingen, OA. Nagold, wegen Betrugs und Landstreicherei. Derselbe ist in der Zeit vom 20.-25. Juli d. J. in den Oberamtsbezirken Rottenburg und Herrenberg ohne erlaubten Zweck und ohne Unterhaltsmittel herumgezogen und hat bei 4 Wirthen in Herrenberg in der Absicht, sie um ihre Forderungen zu bringen, gezecht und bei einem weiteren Wirthe einen gleichen Vertheil sich zu verschaffen versucht. Er wurde wegen

Wirtschaft.

darauf folgenden
Dkt., wird als
Hiefüllungen
reisschießen
das Circular und
igung freundlichst
genmeisteramt.

gen Feim

lan, das Flüssch.
t, empfiehlt
Schlatterer.

en,

Dienst, setzt dem

instr. Singel
Simmozheim.

laltinen.

-Extrakt, leicht
agensäure und
besüchten.

s empfohlen

h, Heiserkeit,
mung, Keuch-

werden, Brust-

rttemberg bei
Stuttgart.

Teinacherstr.

rkauf.

st tauglicher Far-

annes Bauer

eine Unmöglich-

ernehmen-Geschäfte mit

Wir dürfen des

adung an unsere

wäre es vorläufig

legen. Wir ken

den einmal ge

der Friedensschluß

hältnisse zu Frank-

te sorgfältige Ber-

Stimmung werde

nichts anderes ist,

mit seinen Prohib-

geschloffen hatte.

, um freundliche

schienen dabei beson-

Bereits hat eine

abei mitzuwirken,

ende Thätigkeit zu

Adresse: Redaktion

enhafte Berücksich-

blag.

weise Fahnen

rgs. Feuc

r

4 vollendeter Betrügereien und eines versuchten Betrugs, welche seinen ersten allgemeinen Rückfall bilden und wegen Landstreicherei zu einer Zuchtpolizeihausstrafe von 6 Wochen verurtheilt. III. In der Sitzung vom 6. Sept.: 1) Die Untersuchungssache gegen Jakob Friedrich Burghard, 13 Jahre alt, von Spielberg, O. A. Ragold und Christian Kentschler, 13 Jahre alt, von da, wegen Eigenthumsbeschädigung. Dieselben haben am 10. Juli d. J. in der Nähe von Spielberg auf der nach Altenstaig führenden Landstraße durch Steinwürfe die Isolatoren zweier Telegraphenstangen zertrümmert und dadurch einen Schaden von etwa 2 fl. verursacht. Sie wurden wegen complettmäßig verübter Beschädigung fremden Eigenthums Ersterer zu 12 und Letzterer zu 8 Tagen Bezirksgefängniß verurtheilt. Rechtsanwalt Klinger dahier war ihnen als Officialverteidiger zugeordnet. 2) Die Untersuchungssache gegen den led. Metzgergesellen Jakob Teufel von Bondorf, O. A. Herrenberg, und den 15 Jahre alten Metzgerlehrling Friedrich Müller von Galmbach, O. A. Neuenbürg, wegen Diebstahls. Teufel hat am 5. Mai d. J. seinem Dienstherrn Peter Köhler, Metzger dahier, aus der unverschlossenen Rauchkuche einen Schinken, eine Rindzunge und einen Halsbraten, zusammen im Werthe von etwa 7 fl. entwendet, wobei ihm zc. Müller in der Weise behilflich war, daß er die Fleischwaaren, sich dessen bewußt, daß solche gestohlen seien, aus der Hand des Teufel in Empfang nahm und solche, von Letzterem dazu veranlaßt, in die Wirthschaft des Bierbrauers Keller dahier trug. Teufel wurde wegen erschweren Diebstahls zum Verluste der bürgerlichen Ehren- und der Dienstrechte und zu 4 Wochen Bezirksgefängniß, zc. Müller wegen Begünstigung eines erschweren Diebstahls zu zwei Tagen Bezirksgefängniß verurtheilt. Dem 15 Jahre alten beschuldigten Müller war Rechtsanwalt Schwarzmann als Officialverteidiger beigegeben.

— Neuenbürg, 26. Sept. In Betreff des Verdachts der Einschleppung der Kinderpest in unsern Bezirk sind wir mitzutheilen in der Lage, daß es sich hiebei bis jetzt nur um einen vereinzelt Fall, die Erkrankung einer einem Bewohner von Neuenbürg gehörigen Kuh handelt. Der Sektionserfund der am Samstag verendeten Kuh ließ, wenigstens nach dem Ausspruch eines der Sachverständigen, das Vorhandensein eines Falls der Kinderpest, von der allerdings einzelne Symptome wahrnehmbar waren, nicht mit Bestimmtheit erkennen, während der andere Sachverständige auf Grund der von ihm beobachteten Krankheitserscheinungen und des Sektionserfunds das Vorhandensein dieser Krankheit als konstatirt annehmen zu sollen glaubt. Ein weiterer Krankheitsfall ist bis jetzt indessen nicht zur Anzeige gekommen, und sind für alle Fälle die gegen etwaige Weiterverbreitung der Krankheit erforderlichen polizeilichen Maßregeln getroffen. (t. A.)

— Stuttgart, 27. Sept. (Württ. Sanitätsverein.) Von dem glücklichen Eintreffen der dritten großen Sendung an die württ. Felddivision gibt eine Zuschrift des Divisionskommandeurs Generalleutnant von Dbernitz aus dem Hauptquartier Chateau-Thierry unter dem 15. l. M. Nachricht mit den Worten: „Unter freudiger Anerkennung des anhaltend opferwilligen Sinnes der württembergischen Bevölkerung drücke ich im Namen der Division für jene werthvollen Gaben hiemit den verbindlichsten Dank aus. Falls weitere Gaben zu spenden in der Absicht des Sanitätsvereins liegen sollte, darf ich, dem mir gemachten gefälligen Anerbieten gemäß mit Rücksicht auf die herrausgehende kältere Jahreszeit vielleicht ersuchen, das Augenmerk der verehrlichen Geber vorzüglich auf wollene Hemden, wollene Unterbeinkleider und wollene Socken als diejenigen Artikel gefällig lenken zu sollen, die am besten angelegt sind.“ — Von den Delegirten des Sanitätsvereins, welche die zweite Sendung an die Cernirungsarmee vor Metz begleitet und solche unmittelbar an die Korpskommandanten und Truppentheile verbracht haben, wurde mit der Nachricht von der dankbaren Aufnahme der Gaben über das diesen Truppen Nöthige Auskunft gegeben, worauf heute an die Cernirungsarmee folgende Gegenstände abgeschickt wurden: 9000 Flaschen alter Rothwein, 1000 Flaschen Spirituosen, 1 Ctr. Fleischextrakt, 2 1/2 Ctr. Schokolade, 100 Büchsen kondensirte Milch, 4 Kistchen Kaffee-Extrakt, 200,400 St. Cigarren, 20 Ctr. Tabak, 1500 weiße Hemden, 1500 Flanelhemden, 1497 Paar Unterhosen, 2015 Paar baumwollene und 1551 Paar wollene Socken, 3400 Leibbinden, 2000 Leintücher, 1090 Taschentücher. Die gleiche Expedition gab die Gelegenheit, für die 4. Kompagnie unseres 1. Jägerbataillons, aus 216 Mann bestehend, welche zuerst in Lichtenberg und jetzt in Staarburg stationirt ist, und noch von gar keiner Sendung erreicht wurde, einen Güterwagen verladen zu können. Derselbe enthält: 214 Hemden, 214 woll. Unterjacken, 214 Shawls, 216 Paar wollene Socken, 214 Paar Unterhosen, 215 wollene Leibbinden, 230 Taschentücher, 5000 Cigarren.

— München, 25. Sept. Die Besprechungen über die deutsche Verfassungsfrage scheinen sehr umfangreicher Natur zu sein, denn es sind dieselben zur Zeit noch nicht beendet; wie man vernimmt, werden auch die Herren Minister v. Delbrück und v. Mittnacht noch einige Tage in München weilen.

— Berlin, 27. September. Das auswärtige Amt richtete unterm 26. Sept. ein Circular an die hiesigen Vertreter der Bundesregierungen und der auswärtigen Mächte. Nachdem die französischen Nachthaber den Waffenstillstand abgelehnt, nachdem ferner eine anerkannte Regierung in Paris nicht besteht, und die faktische Regierung nach Tours verlegt ist, zeigt von Thiele (Stellvertreter des Gra-

fen Bismara) an, daß Sicherheit des Verkehrs nach, aus und in Paris nur noch nach Maßgabe der militärischen Ereignisse besteht.

— Wien, 20. Sept. Die amtliche Wiener Zeitung meldet in ihrer Mittwoch-Nummer: Der Kaiser hat mit Handschreiben vom 20. Sept. geruht, auf Antrag des Ministeriums den Statthalter von Tyrol, Geh. Rath Lasser, den Statthalter von Währen, Poche, und den Landespräsidenten von Schlesien, Frhr. v. Pillersdorf, von ihren gegenwärtig bekleideten Dienstposten zu entheben.

— Wien, 24. Sept. Herr Thiers ist gestern Abend hier eingetroffen, um nach einer Besprechung mit dem Reichskanzler heute Abend die Fahrt in die russische Hauptstadt fortzusetzen. — Die Entlassung der drei Statthalter Lasser, Poche, Pillersdorf, welche im Reichsrath mit der Verfassungspartei gegen die Regierung gestimmt haben, hat große Sensation erregt und gibt allenthalben Anlaß zu Demonstrationen zu Gunsten der Entlassenen (Adressen, Verleihen von Ehrenbürgerrechten zc.)

Die Nationalität der Franzosen kann sich noch immer nicht an den Glauben gewöhnen, vollständig von den bisher so gehassten und verachteten Deutschen besiegt zu sein, und wie der Ertrinkende an einen Strohalm, so klammern sie sich stets wieder und immer wieder an die Lügen ihrer Zeitungen an, um sich dem verderblichen Wahne hinzugeben, sie seien noch nicht besiegt, wir Deutschen hätten nur durch Verrath und Unfähigkeit einzelner Führer einige wenig augenblickliche Vortheile erreicht, das Volk würde sich aber bald wieder zum Vortheile Frankreichs wenden und alle deutsche Truppen zuletzt noch als vollständig Besiegte den franzöf. Grenzen den Rücken wenden müssen. Und doch ist dieses auch unausgesetzt noch so prahlende und übermüthige Frankreich jetzt nicht mehr im Stande, eine Armee von über 80,000 regulärer, gut bewaffneter und disciplinirter Truppen im freien Felde gegen uns aufzustellen. Die Kriegsstärke der franzöf. Armee am 1. Aug. mag — und ich will hoch hierbei rechnen — immerhin 430—440,000 Mann betragen haben; davon sind mindestens 80,000 Mann getödtet und verwundet und 20,000 Mann krank, an 130,000 Mann entweder von uns gefangen oder in Belgien entwaffnet, so daß der Abgang über 230,000 Mann der besten Truppen betragen wird. Der Marschall Bazaine ist mit ca. 100,000 Mann in Metz fest eingeschlossen. In 20—30,000 Mann franzöf. Truppen sind in Straßburg, Thionville und andern kleinen Festungen von uns cernirt, und so bleiben, hoch gerechnet, ca. 80,000 Mann regulärer Soldaten zur Verfügung im Felde übrig. Wenn nun auch an Ersatz, an National- und Mobilgarden immerhin an 100,000 Mann neuer Truppen aufgebracht würden, so sind diese nicht waffengeübt, nicht disciplinirt und doch wahrlich lange nicht so gefechtsstüchtig, als es die franzöf. Garden und alten Linienregimenter waren, die jetzt entweder todt, verwundet, in den deutschen Festungen oder in Metz sind. Man vergeß nie, daß Frankreich keine allgemeine Wehrpflicht hatte, das Heer sich fast ausschließlich nur aus den unteren Ständen rekrutirte, an 80,000 alte Berufsoldaten zählte, und die franzöfische Jugend gar nicht waffengeübt und auch, wenn sie keine Uniform trägt, wo sich dann der franzöfische Soldat stets sehr gut schlagen wird, auch gar nicht waffenlustig ist. Wenn daher jetzt die Republik in Paris über 80,000 Mann Linientruppen und 100,000 Mann National- und Mobilgardisten, Douaniers, Gendarmen ungehindert verfügen kann, so ist das gewiß das Höchste, was man zu erreichen vermag. Was will dieß aber gegen unsere Macht, die wir jetzt auf franzöfischem Boden stehen haben, wohl bedeuten? Da fast alle unsere Regimenter in den letzten Tagen bedeutende Ergänzungen aus Deutschland nachgeschickt erhielten, so dürften jetzt mindestens wieder an 600,000 Mann deutscher Truppen, darunter 80—90,000 Mann Landwehr, auf franzöfischem Boden stehen. Wenn nun die Armee des Prinzen Friedrich Karl, die Metz einschließt, an 200,000 Mann stark ist, an 90,000 Mann Straßburg, Thionville und Lül cerniren, an 20,000 Mann in den Städten, die in unserer Gewalt schon sind, den Garnisonsdienst verrichten, so haben wir doch stets an 280—300,000 Mann jetzt zur ungehinderten Verfügung im freien Felde. Alle diese Truppen sind aber vorzüglich bewaffnet, disciplinirt, voll Vertrauen auf ihre Führer und dabei von dem Bewußtsein ihrer steten Siege über die Franzosen ganz erfüllt. Welche Macht will Frankreich somit jetzt wohl aufbringen, die der deutschen, die nunmehr siegesbewußt auf seinem Boden steht, noch gewachsen sein könnte?

— Dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Napoleon ist nicht nur eine vollständig unbeaufsichtigte Korrespondenz mittels der Post und Telegraphen frei, sondern auch nachgegeben worden, daß er chiffrierte Depeschen absende. (Köln. Btg.)

England. London, 26. Sept. Die „Situation“ kündigt an, daß in Folge der Proklamation der Regierung in Tours ein Manifest Napoleons erscheinen wird.